



Devesa Durben Engel Lüpertz

Neues Banking

Band 2

Lernfelder 8, 9, 10, 12, 13
(ohne Rechnungswesen)



EUROPA-FACHBUCHREIHE
für wirtschaftliche Bildung

Neues Banking

Band 2

Lernfelder 8, 9, 10, 12, 13
(ohne Rechnungswesen)

Devesa Durben Engel Lüpertz

1. Auflage

Verlag Europa-Lehrmittel
Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG
Düsselberger Straße 23
42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 71022



Verfasser:

Michael Devesa, Bell
Petra Durben, Mendig
Günter Engel, Massenbachhausen
Dr. Viktor Lüpertz, Oberried

Lektorat:

Günter Engel, Massenbachhausen

Zeichenerklärung:



= Verweis auf die digitalen Begleit- und Zusatzmaterialien
Die digitalen Begleit- und Zusatzmaterialien können Sie unter vel.plus/page/71022-1 herunterladen.



= Verweis auf externe Webseite (Logo © Lysenko.A – stock.adobe.com)

1. Auflage 2020

Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da sie bis auf die Behebung von Druckfehlern untereinander unverändert sind.

ISBN 978-3-7585-7102-2

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2020 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten
<http://www.europa-lehrmittel.de>

Umschlag, Satz und Grafiken: Typework Layoutsatz & Grafik GmbH, 86167 Augsburg

Umschlagkonzept: tiff.any GmbH, 10999 Berlin

Umschlagfoto: © 莉叶朱 – stock.adobe.com

Druck: Medienhaus Plump GmbH, 53619 Rheinbreitbach

Vorwort

„**Neues Banking**“ ist eine speziell auf den neuen Rahmenlehrplan ausgerichtete, moderne Buchreihe für die **Ausbildung zum/r „Bankkaufmann/Bankkauffrau“**.

„**Neues Banking**“ besteht aus zwei Bänden, in denen die **Lernfelder des neuen Rahmenlehrplans 2020 für den Ausbildungsberuf Bankkaufmann und Bankkauffrau** abgedeckt werden. In den Lehrbüchern werden die Fachinhalte durch **kompetenz- und handlungsorientierte** Lernkontrollen erarbeitet. Zahlreiche **Übersichten, Tabellen, Beispiele und Formulare** veranschaulichen die Lerninhalte und erleichtern das Lernen. **Zusammenfassungen** am Ende der Kapitel unterstützen beim Wiederholen.

Für welche Zielgruppe ist „Neues Banking“ geeignet?

Die Buchreihe ist optimal für die **Ausbildung und die Vorbereitung auf die Abschlussprüfung der Bankkaufleute** geeignet, ohne dabei auch weiterführende und vertiefende Inhalte außer Acht zu lassen.

Somit finden die Titel Einsatz auch als

- Nachschlagewerk für Ausbilder*innen und Mitarbeiter*innen in Kreditinstituten, Finanzdienstleistungsunternehmen und Versicherungen sowie als
- fachliche Grundlage für Dozent*innen und Teilnehmer*innen in Fort- und Weiterbildungen und Student*innen in bankwirtschaftlichen Studiengängen zur praxisorientierten Erläuterung wichtiger Zusammenhänge.

Woran orientiert sich der Inhalt des Buches?

„**Neues Banking**“ berücksichtigt die **ab Sommer 2020 gültige Ausbildungsordnung** Bankkaufmann/Bankkauffrau und den **neuen Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Bankkaufmann/Bankkauffrau** der Kultusministerkonferenz der Länder.

Nach Lernfeldern gegliedert

„Neues Banking“ ist konsequent nach Lernfeldern gegliedert. Es behandelt im **Band 1** die **Lernfelder 1 bis 6 (Europa-Nr. 71008)** und in **Band 2** die **Lernfelder 7 bis 13 (Europa-Nr. 71015)**. Als **Besonderheit** wird **zusätzlich** die vorliegende **Spezialausgabe (Europa-Nr. 71022) des Bandes 2 ohne Rechnungswesen** angeboten, d. h. ohne die Kapitel G (LF 7) und K (LF 11). Sie ist für den Einsatz an Schulen bestimmt, die einen anderen Schwerpunkt auf das Rechnungswesen legen und die Lernfelder 7 und 11 mit gesonderten Lehrmaterialien unterrichten.

Wir danken

Wir danken allen Auszubildenden, Kreditinstituten, Kolleg*innen und Unternehmen, die uns so tatkräftig mit Anregungen und Materialien unterstützt haben.

Ihr Feedback ist uns wichtig

Wir freuen uns auf einen lebendigen Austausch und sind allen Leser*innen gegenüber offen für Anregungen, Kritik und Verbesserungsvorschläge. Wenn Sie mithelfen möchten, dieses Buch für die kommenden Auflagen zu verbessern, schreiben Sie uns unter: lektorat@europa-lehrmittel.de.

Sommer 2020

Die Autor*innen

H	Lernfeld 8: Kunden über die Anlage in Finanzinstrumenten beraten	15
1	Grundlagen der Anlage in Wertpapieren	15
1.1	Begriff und Wesen von Wertpapieren	15
1.2	Einteilung von Wertpapieren	16
1.2.1	Überblick über die Einteilung von Wertpapieren	16
1.2.2	Einteilung nach der Art der Übertragung	16
1.2.3	Einteilung nach der Art des verbrieften Rechts	16
1.2.4	Einteilung nach der Art des verbrieften Vermögenswertes	17
4.1.2.5	Einteilung nach der Art der verbrieften Kapitalanlage	17
2	Effekten	17
2.1	Wesen von Effekten	17
2.2	Äußere Gestalt von Effekten	17
2.3	Wertrechte	18
2.4	Bedeutung von Effekten für den Anleger und den Emittenten	19
3	Gläubigerpapiere	19
3.1	Anleihen	19
3.1.1	Wesen von Anleihen	19
3.1.2	Ausstattungsmerkmale von Anleihen	19
3.1.3	Laufende Verzinsung und Rendite (Effektivverzinsung)	22
3.1.4	Stückzinsberechnung	22
3.1.5	Risiken und Sicherheitsmerkmale bei der Geldanlage in Anleihen	24
3.2	Bundeswertpapiere	26
3.2.1	Arten von Bundeswertpapieren	26
3.2.2	Neuemission von Bundeswertpapieren	27
3.2.3	Stripping	29
3.3	Pfandbriefe und Hypothekenpfandbriefe	29
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	31
4	Teilhaberpapiere	34
4.1	Begriff und Rechtsnatur der Aktie	34
4.2	Rechte der Aktionäre	34
4.3	Aktienarten	35
4.4	Emission und Handel von Aktien	38
4.4.1	Emission von Aktien	38
4.4.2	Handel von Aktien und Bezugsrechten	42
4.5	Vergleich von Aktie und Gläubigereffekten	43
4.6	Motive und Risiken der Geldanlage in Aktien	43
4.7	Beurteilung von Aktienanlagen	44
4.8	Rendite von Aktienanlagen	46
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	47
5	Investmentfonds – insbesondere Wertpapierfonds	51
5.1	Begriff des Investmentzertifikats	51

5.2	Grundprinzip des Investmentfonds	51
5.3	Vorteile der Anlage in Wertpapierfonds	52
5.4	Arten von Investmentfonds	53
5.4.1	Überblick über die Arten von Investmentfonds	53
5.4.2	Zusammensetzung von offenen Wertpapierfonds (OGAW)	54
5.4.3	Wichtige besondere Fonds	56
5.5	Vertrieb, Verkaufsprospekt und wesentliche Anlegerinformationen	58
5.6	Ausgabe, Handel und Preisermittlung bei Wertpapierfonds (OGAW)	58
5.6.1	Ausgabe, Rücknahme und Börsenhandel	58
5.6.2	Preisermittlung	59
5.6.3	Ausschüttungspolitik	59
5.6.4	Splitting	60
5.6.5	Investment-Anlagekonto	60
5.6.6	Cost-Averaging	60
5.7	Risiken der Investmentanlage	61
5.8	Anlegerschutzbestimmungen für Wertpapierfonds nach dem KAGB	62
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	63
6	Handel von Effekten an Effektenbörsen	66
6.1	Wesen und Funktionen von Effektenbörsen	66
6.2	Rechtsgrundlagen und Organisation der deutschen Wertpapierbörsen	68
6.2.1	Börsengesetz und Börsenordnung	68
6.2.2	Börsenaufsicht	68
6.2.3	Träger und Organe der Börse	69
6.2.4	Handelsteilnehmer	70
6.2.5	Struktur der Deutschen Börse AG	71
6.3	Wertpapierhandelsgesetz	72
6.3.1	Anwendungsbereich des Wertpapierhandelsgesetzes	72
6.3.2	Insiderüberwachung	72
6.3.3	Ad-hoc-Publizität	73
6.4	Marktsegmente im Börsenhandel	73
6.4.1	Gesetzliche Marktsegmente	73
6.4.2	Marktsegmente und Transparenzstandards der Frankfurter Wertpapierbörse	75
6.5	Ermittlung von Börsenpreisen	76
6.5.1	Grundlagen der Preisermittlung	76
6.5.2	Preisermittlung im elektronischen XETRA-Handel	78
6.5.3	Preisermittlung im Präsenzhandel	85
6.6	Aktienindizes	86
6.7	Einflussfaktoren auf den Preis von Aktien	88
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	89
7	Wertpapiersonderformen	93
7.1	Genussscheine	93
7.2	Wandelanleihen	96
7.2.1	Wesen von Wandelanleihen und Rechte der Inhaber	96

7.2.2	Ausstattungsmerkmale von Wandelanleihen	97
7.2.3	Chancen und Risiken von Wandelanleihen	99
7.3	Optionsanleihen	100
7.3.1	Wesen von Optionsanleihen und Rechte der Inhaber	100
7.3.2	Ausstattungsmerkmale von Optionsanleihen	101
7.3.3	Chancen und Risiken von Optionsanleihen für den Emittenten und den Anleger. .	103
	Zusammenfassung und Lernkontrolle.	104
7.4	Optionsscheine	108
7.4.1	Grundlagen und Funktionsweise von Optionsscheinen.	108
7.4.2	Formen von Optionsscheinen	108
7.4.3	Bewertungskriterien und Preisbildungsfaktoren	109
7.4.3.1	Hebel (Leverage)	109
7.4.3.2	Innerer Wert des Optionsscheins (Parität).	110
7.4.3.3	Aufgeld	111
7.4.3.4	Zeitwert des Optionsscheins	112
7.4.4	Gewinn- und Verlustpotenzial im Optionsgeschäft	113
7.4.5	Handlungsalternativen im Optionsgeschäft.	114
	Zusammenfassung und Lernkontrolle.	114
7.5	Anlage in strukturierte Finanzprodukte (Zertifikate).	117
7.5.1	Grundlagen strukturierter Finanzprodukte.	117
7.5.2	Aktienanleihen.	117
7.5.3	Discountzertifikate.	120
7.5.4	Indezertifikate	121
7.5.5	Bonuszertifikate.	122
7.5.6	Garantiezertifikate (Zertifikate mit Kapitalschutz)	123
	Zusammenfassung und Lernkontrolle.	124
8	Finanzderivate	125
8.1	Begriff und Arten der Finanzderivate.	125
8.2	Aktienoptionen	126
8.2.1	Merkmale und Arten von Aktienoptionen	126
8.2.2	Preisbestimmende Faktoren beim Aktien-Optionsgeschäft	128
8.2.3	Anlagemotive der Vertragspartner.	129
8.3	Futures (Financial Future)	130
8.3.1	Merkmale von Futures	130
8.3.2	Future-Kontrakte am Beispiel des DAX-Futures.	130
8.3.3	Future-Kontrakte am Beispiel des Euro-Bund-Futures.	131
8.3.4	Anlagemotive, Chancen und Risiken bei der Anlage in Futures	131
8.3.5	Handel von Terminkontrakten an der EUREX	132
	Zusammenfassung und Lernkontrolle.	133
9	Wertpapierdienstleistungen: Pflichten von Kreditinstituten nach dem Wertpapierhandelsgesetz	134
9.1	Geschäftsarten des Wertpapiergeschäfts	134

9.1.1	Anlageberatung	134
9.1.2	Beratungsfreies Geschäft	137
9.1.3	Reines Ausführungsgeschäft.	137
9.2	Kundengruppen	137
9.3	Klassifizierung von Risikogruppen	138
9.4	Anforderung an den Anlageberater	138
9.5	Schadensersatz bei Falschberatung	138
9.6	Abwicklung von Wertpapieraufträgen	138
9.7	Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren	140
9.7.1	Geschlossenes und offenes Depot	140
9.7.2	Verwahrarten im offenen Depot	141
9.7.3	Dienstleistungen des Kreditinstituts im Rahmen der Verwahrung	142
9.7.4	Stimmrechtsvollmachten aus Kundendepots	143
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	144
10	Besteuerung der Einkünfte aus Kapitalvermögen	145
10.1	Zinserträge	145
10.2	Zinsähnliche Erträge	146
10.3	Dividenden	146
10.4	Ausländische Quellensteuer	147
10.5	Investmenterträge.	147
10.6	Gewinne aus Termingeschäften und Stillhalterprämien.	147
10.7	Veräußerungsgewinne.	147
10.8	Behandlung von Verlusten (Verlustverrechnungstopf)	148
10.9	Depotübertragung	151
10.10	Lebensversicherung	152
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	152
I	Lernfeld 9: Baufinanzierungen abschließen	154
1	Grundstück und grundstücksgleiche Rechte	154
1.1	Grundpfandrechte an Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten	154
1.2	Grundstück	154
1.3	Grundstücksgleiche Rechte	155
2	Grundstückserwerb durch einen Grundstückskaufvertrag	157
2.1	Eigentumsübergang bei Grundstücken	157
2.2	Abwicklung eines Grundstückskaufs.	159
3	Grundbuch	160
3.1	Wesen des Grundbuchs	160
3.2	Aufbau und Inhalt des Grundbuchs	161
3.3	Voraussetzungen zur Vornahme von Grundbucheintragungen	163
4	Grundbucheintragungen in den drei Abteilungen	164
4.1	Grundbucheintragungen in Abteilung I: Eigentumsverhältnisse	164

4.2	Grundbucheintragungen in Abteilung II: Lasten und Beschränkungen	165
4.3	Grundbucheintragungen in Abteilung III: Grundpfandrechte	168
4.3.1	Wesen von Grundpfandrechten.	168
4.3.2	Arten von Grundpfandrechten.	169
4.3.3	Beurteilung von Grundpfandrechten als Sicherungsinstrument	172
5	Rangordnung in Abteilung II und III des Grundbuches	172
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	175
6	Ermittlung des Gesamtfinanzierungsbedarfs	179
7	Abwicklung von Immobilienfinanzierungen	180
7.1	Einzureichende Unterlagen für eine Immobilienfinanzierung	180
7.2	Verbraucherschutz bei Wohnimmobilienkrediten.	181
7.3	Baukindergeld	182
8	Beleihungswertermittlung	182
8.1	Grundsatz der Beleihungswertermittlung	182
8.2	Verfahren der Beleihungswertermittlung.	183
8.2.1	Überblick über die Verfahren zur Beleihungswertermittlung	183
8.2.2	Sachwertverfahren	184
8.2.3	Ertragswertverfahren	186
8.2.4	Vergleichswertverfahren	188
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	189
9	Arten von Baufinanzierungskrediten	191
9.1	Realkredit	191
9.1.1	Merkmale von Realkrediten	191
9.1.2	Zinssatz und Auszahlungskurs bei Realkrediten	192
9.1.3	Zinsvereinbarungen bei Realkrediten	193
9.1.4	Vorzeitige Rückzahlung von Realkrediten	194
9.1.5	Tilgung und Tilgungsverrechnung bei Realkrediten (Darlehensarten)	194
9.2	Bauspardarlehen	199
9.3	Verbundfinanzierung	200
9.4	Forward-Darlehen	201
9.5	Inverse Hypothek	201
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	202
J	Lernfeld 10: Gesamtwirtschaftliche Einflüsse analysieren und beurteilen	205
1	Grundlagen der Wirtschaftspolitik	205
1.1	Ziele der Wirtschaftspolitik	205
1.2	Beziehungen zwischen den wirtschaftspolitischen Zielen.	209
1.3	Bereiche und Träger der Wirtschaftspolitik.	211
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	213

2	Wirtschaftspolitik zur Beeinflussung von Wachstum, Konjunktur und Wirtschaftsstruktur	214
2.1	Wirtschaftswachstum	214
2.1.1	Ziele der Wachstumspolitik	214
2.1.2	Grenzen des Wirtschaftswachstums	215
2.1.3	Qualitatives Wachstum und nachhaltige Entwicklung	217
2.2	Konjunkturelle Schwankungen	217
2.2.1	Konjunkturzyklen	217
2.2.2	Konjunkturindikatoren	220
2.2.3	Ziele der Konjunkturpolitik	221
2.3	Strukturpolitik	221
2.4	Wirtschaftspolitische Grundpositionen im Vergleich: Angebotsorientierte Wirtschaftspolitik – Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik	223
2.5	Angebotsorientierte Wirtschaftspolitik	224
2.5.1	Ansatzpunkte einer angebotsorientierten Wirtschaftspolitik	224
2.5.2	Probleme und Kritik einer angebotsorientierten Wirtschaftspolitik	226
2.6	Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik	227
2.6.1	Ansatzpunkte einer nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik	227
2.6.2	Probleme und Kritik einer nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik	228
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	229
3	Geldpolitik und Preisniveau	234
3.1	Zusammenhang zwischen Geld- und Gütermenge	234
3.1.1	Ungleichgewicht zwischen Geld- und Gütermenge als Ursache für Inflation und Deflation	234
3.1.2	Quantitätsgleichung des Geldes (FISHERsche Verkehrsgleichung)	236
3.2	Geldarten und Geldmenge	238
3.3	Geldschöpfung	240
3.3.1	Geldproduzenten	240
3.3.2	Geldschöpfung der Zentralbank	240
3.3.3	Geldschöpfung einer einzelnen Geschäftsbank	241
3.3.4	Geldschöpfung des gesamten Geschäftsbankensystems (Geldschöpfungsmultiplikator)	243
3.4	Binnenwert des Geldes	246
3.4.1	Kaufkraft und Preisniveau	246
3.4.2	Messung des Preisniveaus: Verbraucherpreisindex	247
3.5	Ursachen und Auswirkungen von Geldwertminderung	252
3.5.1	Arten und Ursachen der Inflation	252
3.5.2	Inflationwirkungen	253
3.6	Deflation	255
3.7	Träger der Geldpolitik: Das Europäische System der Zentralbanken (ESZB)	256
3.8	Geldpolitische Ziele der Zentralbanken (ESZB)	258
3.8.1	Geldpolitische Strategie: Zwei-Säulen-Konzept	258
3.8.2	Geldpolitische Instrumente im Überblick	259
3.8.3	Offenmarktpolitik	260

3.8.4	Ständige Fazilitäten	264
3.8.5	Mindestreservepolitik	265
3.9	Geldpolitische Maßnahmen zur Erreichung wirtschaftspolitischer Ziele	266
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	268
4	Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik	276
4.1	Ausmaß und Struktur der Arbeitslosigkeit	276
4.2	Arten und Ursachen der Arbeitslosigkeit	278
4.3	Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit	279
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	284
5	Außenwirtschaft	287
5.1	Außenwirtschaft und Zahlungsbilanz	287
5.2	System freier Wechselkurs	290
5.2.1	Kursbildung	290
5.2.2	Zusammenhang zwischen Wechselkurs und Außenhandel	295
5.3	Außenwirtschaftliche Maßnahmen	297
5.4	Internationale Organisationen zur Regelung außenwirtschaftlicher Beziehungen	298
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	300
6	Umweltpolitik	304
6.1	Ursachen und Ausmaß der Umweltprobleme	304
6.2	Ziele und Prinzipien der Umweltpolitik	304
6.3	Instrumente der Umweltpolitik	307
6.3.1	Marktwirtschaftliche Lösung über den Preis: Umweltabgabe (Ökosteuer)	307
6.3.2	Marktwirtschaftliche Lösung über die Menge: Handel mit Verschmutzungsrechten	309
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	311
7	Sozial- und Verteilungspolitik	315
7.1	Einkommensentstehung – Einkommensverteilung – Einkommensumverteilung	315
7.2	Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland	318
7.3	Ziele, Ansatzpunkte und Maßnahmen der Sozial- und Verteilungspolitik	321
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	326
L	Lernfeld 12: Kunden über Produkte der Vorsorge und Absicherung informieren	329
1	Mögliche Versorgungslücken durch typische Risiken in bestimmten Lebensphasen	329
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	330
2	Risikoabsicherung durch Versicherungen	330
2.1	Individualversicherung – Vergleich mit der Sozialversicherung	330
2.2	Versicherungsvertrag und Versicherungsvertragsrecht	331
2.2.1	Versicherungsvertrag als Voraussetzung für eine Individualversicherung	331

2.2.2	Versicherungsvertragsrecht als rechtlicher Rahmen für Versicherungsverträge . .	334
2.2.3	Vertragsbedingungen	334
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	336
3	Notwendigkeit der Vorsorgemaßnahmen	336
3.1	Versorgungslücke im Alter – Risiko Alter	336
3.2	Versorgungslücke bei der Hinterbliebenenversorgung – Risiko des vorzeitigen Todes	338
3.3	Risiko der verminderten Erwerbsfähigkeit	339
3.4	Rentenberechnung bei der gesetzlichen Rentenversicherung	341
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	342
4	Bausteine der Altersvorsorge	343
4.1	Drei-Schichten-Modell	343
4.2	Geförderte Basisvorsorge (1. Schicht)	344
4.2.1	Gemeinsame Merkmale der 1. Schicht	344
4.2.2	Gesetzliche Rente	344
4.2.3	Basisrente	344
4.2.3.1	Wesen der Basisrente (Rürup-Rente)	344
4.2.3.2	Arten der Rentenversicherung (Basisrente)	345
4.2.3.3	Vertragsgestaltung	345
4.2.3	Steuerliche Behandlung der Basisvorsorge	345
4.2.4	Besteuerung der Renten aus der Basisvorsorge	347
4.3	Kapitalgedeckte Zusatzvorsorge (2. Schicht)	348
4.3.1	Kapitalgedeckte private Altersvorsorge (Riester-Rente bzw. Zulagen-Rente)	348
4.3.2	Betriebliche Altersvorsorge	352
4.3.2.1	Übersicht über die Betriebliche Altersvorsorge	352
4.3.2.2	Betriebliche Altersvorsorge durch Entgeltumwandlung	353
4.3.2.3	Direktversicherung	353
4.3.2.4	Direktzusage	354
4.3.2.5	Pensionskasse	355
4.3.2.6	Pensionsfonds	355
4.3.2.7	Unterstützungskasse	355
4.4	Risikoabdeckung durch verschiedene Formen der Lebensversicherung (3. Schicht)	356
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	357
5	Möglichkeiten der Bedarfs- und Risikoabdeckung durch verschieden Formen der Lebensversicherung	359
5.1	Wesen und Grundformen der Lebensversicherung	359
5.2	Arten der Lebensversicherung	360
5.2.1	Lebensversicherungen	360
5.2.1.1	Übersicht über die Arten	360
5.2.1.2	Risikolebensversicherung	360
5.2.1.3	Gemischte Kapitallebensversicherung	361
5.2.1.4	Besondere Vertragsformen der Kapitallebensversicherung	361

5.2.2	Rentenversicherungen	362
5.2.3	Zusatzversicherungen	363
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	364
5.3	Versicherungsvertrag	365
5.3.1	Beteiligte Personen und Wesen des Vertrags	365
5.3.2	Vertragsabschluss	365
5.3.2.1	Antragstellung durch den Versicherungsnehmer	365
5.3.2.2	Anspruchsprüfung und Risikobeurteilung	366
5.3.2.3	Antragsannahme und risikobeschränkende Maßnahmen	366
5.3.2.4	Versicherungsbeginn	367
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	368
5.4	Beitragsberechnung und -verwendung	369
5.4.1	Beitragsberechnung	369
5.4.2	Beitragsverwendung	369
5.4.3	Überschussquellen und -verwendung	370
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	371
5.5	Änderungen und vorzeitige Beendigung des Lebensversicherungsvertrages	373
5.5.1	Möglichkeiten der Überbrückung von Zahlungsschwierigkeiten	373
5.5.1.1	Maßnahmen bei vorübergehenden Zahlungsschwierigkeiten	373
5.5.1.2	Maßnahmen bei andauernden Zahlungsschwierigkeiten	373
5.5.2	Kündigung durch den Versicherungsnehmer oder den Versicherer	374
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	374
5.6	Rechte dritter Personen an einer Lebensversicherung	375
5.6.1	Bezugsrecht	375
5.6.2	Rechte aus einer Abtretung (Zession)	375
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	375
5.7	Eintritt des Versicherungsfalls bei einer Lebensversicherung	376
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	377
6	Vorsorge durch eine private Berufsunfähigkeitsversicherung	378
6.1	Berufsunfähigkeit und Erwerbsminderung	378
6.2	Deckung der Versorgungslücke bei Berufsunfähigkeit	378
6.3	Versicherungsvertrag	379
6.4	Leistungen der Berufsunfähigkeitsversicherung	379
6.5	Eintritt des Versicherungsfalls	380
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	380
7	Vorsorge durch eine private Unfallversicherung	381
7.1	Unfallversicherung und Unfallbegriff	381
7.2	Ausschlüsse bei der privaten Unfallversicherung	382
7.3	Leistungsarten	382
7.3.1	Einmalige Kapitalzahlung	382
7.3.2	Lebenslange Rente	383
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	384

M	Lernfeld 13: Finanzierungen für Geschäfts- und Firmenkunden abschließen	385
1	Wesen des Firmenkredits	385
2	Arten der Finanzierung	385
3	Vorteile und Nachteile der Eigen- bzw. Fremdfinanzierung	386
4	Kreditarten im Firmenkundengeschäft	387
4.1	Kreditarten im Firmenkundengeschäft im Überblick	387
4.2	Kontokorrentkredit.	387
4.2.1	Wesen des Kontokorrentkredits	387
4.2.2	Vorteile des Kontokorrentkredits	387
4.2.3	Arten des Kontokorrentkredits	388
4.3	Investitionskredit.	388
4.4	Avalkredit.	389
4.4.1	Wesen des Avalkredits	389
4.4.2	Vertragliche Beziehungen beim Avalkredit.	389
4.4.3	Avalkredit durch Übernahme einer Bürgschaft	389
4.4.4	Avalkredit durch Stellung einer Garantie	389
4.4.5	Ablauf des Antragsverfahrens für einen Avalkredit	390
4.4.6	Vorteile des Avalkredits für den Kreditnehmer und das Kreditinstitut	390
4.4.7	Avalarten	390
4.5	Factoring	391
4.5.1	Wesen des Factorings.	391
4.5.2	Funktionen des Factorings	392
4.5.4	Beurteilung des Factorings	393
5	Kreditfähigkeits- und Kreditwürdigkeitsprüfung im Firmenkreditgeschäft	393
5.1	Kreditfähigkeitsprüfung im Firmenkreditgeschäft	393
5.2	Kreditwürdigkeitsprüfung im Firmenkreditgeschäft	393
5.3	Kreditrating im Firmenkreditgeschäft	394
5.4	Ermittlung von Bilanzkennziffern zur Beurteilung der wirtschaftlichen Kreditwürdigkeit	394
6	Kreditsicherheiten bei Firmenkrediten	396
6.1	Kreditsicherheiten bei Firmenkrediten im Überblick	396
6.2	Bürgschaft bei Firmenkrediten	396
6.3	Sicherungsabtretung (Zession) bei Firmenkrediten	397
6.4	Pfandrecht bei Firmenkrediten	398
6.5	Sicherungsübereignung bei Firmenkrediten	398
7	Not leidende Kredite – Unternehmensinsolvenz	401
7.1	Wesen des Regelinsolvenzverfahrens.	401
7.2	Ablauf des Regelinsolvenzverfahrens	401
7.3	Berechnung der Insolvenzquote für nicht bevorrechtigte Insolvenzgläubiger	403

8	Rechtsvorschriften für das Firmenkundenkreditgeschäft	403
8.1	Rechtsvorschriften für das Firmenkundenkreditgeschäft im Überblick	403
8.2	Vorschriften des Kreditwesengesetzes	403
8.3	Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)	404
	Zusammenfassung und Lernkontrolle	405
	Sachwortverzeichnis	409

H Lernfeld 8: Kunden über die Anlage in Finanzinstrumenten beraten

1 Grundlagen der Anlage in Wertpapieren

1.1 Begriff und Wesen von Wertpapieren

Ein Wertpapier ist eine **Urkunde**, in der ein privates Recht in der Weise verbrieft ist, dass zur Geltendmachung des Rechts der Besitz der Urkunde erforderlich ist. Eine Urkunde ist eine Erklärung, die einen bestimmten Tatbestand bzw. Sachverhalt festhält.

Urkunden können nach folgenden Kriterien unterschieden werden:

■ nach ihrer Herkunft

■ öffentliche Urkunden

Sie sind von einer öffentlichen Behörde oder von einer mit öffentlichem Glauben versehenen Person, z. B. Notar, Gerichtsvollzieher, in der vorgeschriebenen Form ausgestellt.

Beispiele: Geburtsurkunde, Heiratsurkunde, öffentliches Testament, Grundstückskaufvertrag, Urteile, Vernehmungprotokolle

■ private Urkunden

Sie sind von einer oder mehreren Personen ohne öffentlichen Glauben ausgestellt. Diese Urkunden bleiben auch dann eine private Urkunde, wenn nur die Unterschrift auf der Urkunde öffentlich beglaubigt wurde; sie werden hingegen zur öffentlichen Urkunde, wenn sie notariell beurkundet werden.

Beispiele: formloser Kaufvertrag, eigenhändiges Testament, Vollmachten, Sparbuch, Sparbrief, Aktie

■ nach ihrer Funktion

■ Beweisurkunden

Sie fixieren schriftlich einen bereits erfolgten Rechtsakt und sind damit ein Beweis für die Rechtshandlung. Es besteht weder eine Einlösepflicht noch eine Pflicht zur Vorlage.

Beispiele: Quittung, Posteinlieferungsschein, Kreditversicherungspolice, Bürgschaftsurkunde

■ Legitimationsurkunden

Sie beweisen die Gläubigerschaft einer Person und berechtigen den Schuldner mit befreiender Wirkung an jeden zu leisten, der die Urkunde vorlegt (reine/einfache Legitimationspapiere). Der Schuldner ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Berechtigung des Inhabers zu prüfen.

Beispiele: Garderobenmarke, Gepäckschein, Reparaturschein

Anders ist dies bei qualifizierten Legitimationsurkunden, bei denen der Schuldner berechtigt ist, die Leistung zu verweigern, wenn die Urkunde nicht vorgelegt wird. **Beispiel:** Sparbuch

■ Wertpapiere

Ein Wertpapier ist eine Urkunde, die ein privates Recht verbrieft, zu dessen Geltendmachung die Vorlage der Urkunde erforderlich ist.

Beispiele: Aktie, Zinsschein, Scheck



ZPO
§ 415

Lernkontrolle
Aufgabe 1

1.2 Einteilung von Wertpapieren

1.2.1 Überblick über die Einteilung von Wertpapieren

Einteilung von Wertpapieren	
nach der Art der Übertragung	<ul style="list-style-type: none"> Inhaberpapiere (z. B. Inhaberaktie, Inhaberscheck, Zinsschein) Orderpapiere (z. B. Ordercheck, Wechsel, Namensaktie) Rektapapiere (z. B. Grundschuldbrief, Sparbrief/Sparkassenbrief)
nach der Art des verbrieften Rechts	<ul style="list-style-type: none"> Forderungsrechte (Geldforderungen, z. B. Recht auf Zinszahlung aus einem Zinsschein) Beteiligungsrechte (Teilhaber-/Mitgliedschaftsrechte z. B. aus dem Besitz von Aktien) Sachenrechte (z. B. Besitz, Eigentum) Optionenrechte (Wahlrecht, ob ein Vertragsverhältnis entstehen soll, z. B. Optionsschein)
nach der Art des verbrieften Vermögenswertes	<ul style="list-style-type: none"> Geldwertpapiere (z. B. Scheck, Wechsel, Zinsschein) Kapitalwertpapiere (nicht vertretbare bzw. vertretbare Kapitalwertpapiere, z. B. Hypotheken-, Grundschuldbrief bzw. Aktien, Schuldverschreibungen) Warenwertpapiere (z. B. Konnossement, Ladeschein, Lagerschein)
nach der Art der verbrieften Kapitalanlage	<ul style="list-style-type: none"> Gläubigerpapiere (festverzinsliche Wertpapiere, z. B. Schuldverschreibungen) Teilhaberpapiere (Aktien)

1.2.2 Einteilung nach der Art der Übertragung

Inhaberpapiere

- BGB § 929
- weisen den Inhaber als Berechtigten ohne jeden zusätzlichen Nachweis aus
 - Übertragung des verbrieften Rechts durch Einigung und Übergabe

Orderpapiere

- lauten auf den Namen des Berechtigten
- Nur der Berechtigte oder der von dem Berechtigten durch ein Übertragungsvermerk (Indossament) dazu Bestimmte (Indossatar) kann das verbrieftete Recht geltend machen.
- Übertragung des verbrieften Rechts durch Einigung, Indossament, Übergabe

Rektapapiere

- lauten auf den Namen des Berechtigten
- Übertragung des verbrieften Rechts durch Einigung, Abtretung des verbrieften Rechts (Zession), Übergabe

1.2.3 Einteilung nach der Art des verbrieften Rechts

Einteilung nach der Art des verbrieften Rechts				
	Forderungsrechte	Beteiligungsrechte	Sachenrechte	Optionenrechte
verbriefen	eine Geldforderung	Teilhaber-/Mitgliedschaftsrechte	ein Sachenrecht (z. B. Eigentum)	ein Wahlrecht, ob ein Vertragsverhältnis entstehen soll
Beispiel	Recht auf Zinszahlung aus einem Zinsschein	Aktie	Grundschuldbrief	Optionsschein

1.2.4 Einteilung nach der Art des verbrieften Vermögenswertes

Geldwertpapiere

- verkörpern kurzfristige Forderungen ohne laufende Erträge

Kapitalwertpapiere

- verkörpern langfristige Forderungen oder Teilhaberrechte mit i. d. R. laufenden Erträgen
- können vertretbar (fungibel) oder nicht vertretbar sein
 - **nicht vertretbare** Kapitalwertpapiere: verbriefen individuelle Rechte und sind daher nicht untereinander austauschbar
 - **vertretbare** Kapitalwertpapiere: sind börsenfähige Wertpapiere (**Effekten**), da sie bei gleicher Gattung die gleichen Rechte verbriefen

Warenwertpapiere

- verkörpern Rechte an schwimmender oder lagernder Ware, z. B. auf Auslieferung der transportierten oder gelagerten Ware

4.1.2.5 Einteilung nach der Art der verbrieften Kapitalanlage

Gläubigerpapiere

- begründen ein Gläubiger-Schuldner-Verhältnis
- Anleger = Gläubiger, Emittent = Schuldner
- Anleger hat grundsätzlich Anspruch auf Rückzahlung und Zahlung fälliger Zinsen
- **Beispiel:** Anleihe, Bundeswertpapiere, Pfandbriefe

siehe LF 4, 4.3

Teilhaberpapiere

- verbriefen neben dem Kapitalanteil Mitgliedschaftsrechte
- Anleger wird Miteigentümer am Unternehmen
- **Beispiel:** Aktie

siehe LF 4, 4.4

2 Effekten

2.1 Wesen von Effekten

Effekten sind vertretbare (fungible) und handelbare Kapitalwertpapiere. Effekten können unterschieden werden nach der Art der verbrieften Kapitalanlage in

- Gläubigereffekten (z. B. Anleihen),
- Teilhabereffekten (z. B. Aktien, Investmentzertifikate).

Zusätzlich gibt es noch einzelne Mischformen, wie z. B. die Optionsanleihe oder die Wandelanleihe.

2.2 Äußere Gestalt von Effekten

Effekten können, wobei dies in der Praxis besonders aus Kostengründen eher selten ist, als **effektive Stücke** in Urkundenform ausgegeben werden. Als **Einzelurkunde** bestehen sie aus **Mantel** und **Bogen**. Am Bogen ist ggf. ein Erneuerungsschein (**Talon**) angehängt, um einen neuen Bogen anzufordern, wenn alle alten Kupons aufgebraucht wurden.

Mantel	Bogen mit Kupons
verbrieft das Gläubiger- oder Teilhaberrecht	+ <ul style="list-style-type: none"> ■ bei festverzinslichen Wertpapieren = Zinsscheine ■ bei Aktien = Dividendscheine ■ bei Investmentzertifikaten = Ertragsscheine¹ + Erneuerungsschein (Talon)

An Wertpapierbörsen gehandelte Wertpapiere unterliegen besonderen Druck- und Formvorschriften. So muss der Mantel bei Stammaktien und Investmentzertifikaten im DIN A4 Querformat, bei Schuldverschreibungen, Vorzugsaktien und Genussscheinen im DIN A4 Hochformat gedruckt werden. Der Bogen wird immer im Hochformat gedruckt.¹

DepotG
§ 9a

DepotG
§ 5, 6

Üblicherweise werden Effekten jedoch als **Globalurkunde (Sammelurkunde)** hinterlegt. Je nachdem verbrieft sie eine ganze oder auch nur Teile einer Wertpapieremission. Globalurkunden sind kostengünstiger und erleichtern außerdem die Verwahrung und Verwaltung der Wertpapiere. Es handelt sich um ein Wertpapier, das mehrere Rechte verbrieft. Diese könnten jedes für sich in vertretbaren Wertpapieren derselben Art verbrieft sein. Sie werden einer Wertpapiersammelbank zur Verwahrung übergeben (**Girosammelverwahrung**), es sei denn, der Hinterleger hat die gesonderte Aufbewahrung verlangt. Mit dem Zeitpunkt des Eingangs beim Sammelverwahrer entsteht für den Eigentümer ein **Miteigentum nach Bruchteilen** am Sammelbestand. Er hat damit Anspruch an einen bestimmten Nennbetrag oder einer bestimmten Stückzahl, nicht aber auf die Herausgabe auf die von ihm eingelieferten Stücke.

In Deutschland ist die Clearstream Banking AG die zentrale deutsche Wertpapiersammelbank im Bereich der Girosammelverwahrung. Kreditinstitute unterhalten für diese Zwecke ein Konto bei der Clearstream Banking AG.

Unterschieden werden:

dauernde Sammel-/Globalurkunden	interimistische Sammel-/Globalurkunden	technische Sammel-/Globalurkunden
<ul style="list-style-type: none"> ■ Der Ausdruck einzelner Urkunden ist auf Dauer der gesamten Laufzeit der Emission ausgeschlossen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sie ermöglichen vor Ausdruck und Lieferung von Einzelurkunden die amtliche Notierung der Neuemission. ■ Der Emittent verpflichtet sich, diese spätestens innerhalb von vier Monaten durch Einzelstücke zu ersetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sie wollen den Ausdruck von Einzelstücken einschränken, da man davon ausgeht, dass stets ein gewisser Bestand in den Tresoren der Clearstream Banking verbleibt. ■ Sie müssen jederzeit gegen auszudruckende Einzelurkunden austauschbar sein.

2.3 Wertrechte

Wertrechte sind Kapitalwerte, die nicht in einer Urkunde verbrieft sind. Anstelle der verbrieften Schuldverschreibung treten Schuldbuchforderungen. Sie entstehen durch Eintragung in das Schuldenbuch. Insbesondere die Bundesrepublik Deutschland als Emittent von **Bundeswertpapieren** macht von dieser Möglichkeit Gebrauch. Das Bundesschuldbuch wird bei der Deutschen Finanzagentur (Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH) in Frankfurt/Main geführt. Anleihen der Bundesländer werden im Landesschuldbuch bei den jeweiligen Landesschuldenverwaltungen geführt. Die Eintragungen genießen öffentlichen Glauben.

¹ Seit dem 1.1.2017 werden keine effektiven Stücke von Investmentzertifikaten ausgegeben.

2.4 Bedeutung von Effekten für den Anleger und den Emittenten

Bedeutung von Effekten für den Anleger und den Emittenten		
	für den Anleger (z. B. Privatpersonen, Unternehmen, öffentliche Hand)	für den Emittenten = Herausgeber (z. B. Bund, Länder, Kommunen, Landesbanken, Kreditinstitute, Zentralbanken, Realkreditinstitute, Industrieunternehmen, Versicherungen, Warenhäuser)
Gläubigerpapiere	<ul style="list-style-type: none"> ■ geeignet als kurz-, mittel- oder langfristige Kapitalanlage ■ relativ sichere Vermögensanlage ■ fester Rückzahlungsbetrag und feste Erträge 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beschaffung von Fremdkapital zur Finanzierung von Investitionen (z. B. bei Industrieunternehmen) ■ Deckung von Ausgaben
Teilhaber-papiere	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beteiligung an einer Aktiengesellschaft ■ Möglichkeit der Gewinnbeteiligung an einem Unternehmen ■ Gewinnerzielung durch Kurssteigerungen möglich ■ verschiedene Aktionärsrechte (z. B. Stimmrecht, Bezugsrecht) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beschaffung von Eigenkapital zur Finanzierung von Investitionen

3 Gläubigerpapiere

3.1 Anleihen

3.1.1 Wesen von Anleihen

Anleihen (festverzinsliche Wertpapiere, Rentenpapiere, Obligationen, Bonds) sind langfristige Schuldverschreibungen, die ein Forderungsrecht gegenüber dem Emittenten verbriefen. Der Anleger gewährt dem Emittenten ein Darlehen und hat damit einen Anspruch auf Rückzahlung des Kapitals und auf einen vereinbarten Ertrag (Zinsen).

Emittenten von Anleihen sind die öffentliche Hand (z. B. die Bundesrepublik Deutschland, Bundesländer, Städte), Kreditinstitute, Wirtschaftsunternehmen (z. B. Handels- oder Industrieunternehmen), wobei sowohl inländische als auch ausländische Emittenten (Währungsanleihen oder Euro-Auslandsanleihen) möglich sind.

3.1.2 Ausstattungsmerkmale von Anleihen

Bei der Emission von Anleihen werden die vielfältigen Ausstattungsmerkmale in einem Anleiheprospekt festgehalten.

■ Art des Emittenten

■ Sitz des Emittenten

■ Nennwert/Nennbetrag/Nominalwert

- ist der auf der Anleihe aufgedruckte Betrag und gibt die Höhe der Forderung gegenüber dem Emittenten an
- ist die Berechnungsgrundlage für die Nominalverzinsung
- z. B. Nennwert von 100, 500, 1.000, 5.000 oder 10.000 Euro
- der Nennwert weicht häufig vom jeweiligen Kurswert der Anleihe ab, der sich aus dem Börsenhandel ergibt
- Euro-Anleihen und Währungsanleihen sind möglich